

„Wir-Gefühl ist mein ganz großes Ziel“

Dietmar Späth setzt auf gemeinschaftliches Engagement zum Wohl der Stadt

Von unserem Redaktionsmitglied
Antje Rupprecht

Achern-Gamshurst. Es fehlen Stühle – und Dietmar Späth holt sie selbst aus dem Nebenraum: Im Gamshurster „Hirsch“ gibt es einen sehr großen Besucherandrang, als sich der Kandidat für das Acherner Oberbürgermeisteramt vorstellt und seine Ziele erläutert. Und es ist ein „Heimspiel“ für den derzeitigen Mug-

genstürmer Bürgermeister, der beim FV Gamshurst Fußball spielt.

Nach der Vorstellung seiner Person mit Werdegang, Familie und Hobbys beschreibt Späth anhand vieler Beispiele seine Erfolgsbilanz als Bürgermeister in Muggensturm. 1993, als er die Amtsgeschäfte übernahm, sei die Gemeinde einerseits finanziell am Boden gewesen, andererseits habe man große Aufgaben zu bewältigen gehabt, zieht der zweifache Familienvater Parallelen zur Stadt Achern. Und er führt an, was alles in seiner Amtszeit erreicht wurde, zeigt anhand vieler Beispiele die sehr positive Entwicklung auf. Späth betont, dass dies eine Gemeinschaftsarbeit mit Verwaltung und Gemeinderat war, unterstützt von großem Bürgerengagement. Darüber hinaus habe er im Dialog mit den Unternehmen auch die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde vorangetrieben, sodass sich in seiner Amtszeit die Gewerbesteuer vervielfacht habe.

Dietmar Späth sieht seine bisherige Arbeit als Grundlage, in Achern eine ähnlich erfolgreiche Entwicklung zu initiieren. Voraussetzung dafür sei eine Neustrukturierung der Verwaltung, um wirtschaftlicher und bürgernah arbeiten zu können. „Das will ich gemeinsam mit der Rathausmannschaft erarbeiten.“ Außer Frage sei für ihn, dass die Ortschaften mit Ortsverwaltung und Ortschaftsrat bestehen bleiben: „Effektiver kann man nicht arbeiten.“ Im Übrigen sollte auch die historische Achse Achern-Bühl wiederbelebt, die Zusammenarbeit verstärkt werden. Ein Schwerpunkt der Arbeit sei der Abbau der Schulden. Späth

will in einem ersten Schritt Einsparungsmöglichkeiten finden, wenn das ausgereizt sei, müsse man in kleinen Schritten Richtung „kostenrechnende Einrichtungen“ gehen. Ob Wasser- oder Friedhofsgebühren, es sei ein verantwortungsbewusster Umgang mit den Bürgern auch zu sagen, dass eine grundsätzliche Finanzierung von jedem kleine Opfer verlange. Dazu gehöre auch die Gewerbesteuer. „Wenn man einem Unternehmer vermittelt, warum und weshalb eine Erhöhung notwendig ist, dann ist er auch bereit, mehr zu bezahlen“, fasst Späth seine Erfahrungen in Muggensturm zusammen. Der 44-Jährige ist sich

sicher, im Dialog mit allen Beteiligten eine vernünftige Entwicklung in Gang zu bringen. Geplant ist in der nächsten Woche ein großes Treffen mit Acherner Unternehmern. „Ich verspre-

che, die Gewerbesteuer wird erst dann erhöht, wenn es absolut unumgänglich ist.“

Verschiedene Themen wie die innerstädtische Entwicklung Acherns, der Bau eines Feuerwehrgerätehauses, Familien-, Jugend- und Seniorenarbeit, Vereinsförderung, Baugebiet- und Gewerbegebietentwicklung und die Fortentwicklung des Illenau-Komplexes werden von Späth noch detailliert angesprochen – ebenso wie das „Gamshurster Modell“, das für vorbildliches bürgerschaftliches Engagement stehe. Oftmals reiche ein kleiner Anstoß oder eine kleine Unterstützung, um Menschen zu diesem Engagement zu bewegen. Und gemeinsam könne sehr viel erreicht werden. „Das Wir-Gefühl, die Aufbruchstimmung, das ist für Achern mein ganz großes Ziel.“



DIETMAR SPÄTH setzt auf „Wir-Gefühl“ und Aufbruchstimmung.
Foto: rup

